

MITTEILUNGEN NR. 4

Dezember 2010



Geschichtsverein
Region Bludenz

Liebe Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Region Bludenz!

Hannes Liener - Obmann

Mit der aktuellen Ausgabe der „Mitteilungen“ erhalten Sie die Vorschau über die Aktivitäten des Geschichtsvereins für den Winter 2010/11. Zentrales Anliegen ist wie immer das Vortragsprogramm, das Sie im Detail dieser Ausgabe entnehmen können. In Zusammenarbeit mit Bludenz Kultur und den Herausgebern des zweiten Bandes der Stadtgeschichte, deren Erscheinen sich aufgrund der Koordination einer Vielzahl von Autorinnen und Autoren auf den Herbst des nächsten Jahres verzögern wird, starten wir mit einer Reihe von Referaten, die bereits jetzt thematische Einblicke in den erwarteten Band gewähren sollen. Der Themenbogen spannt sich dabei von Bludenz-er Literaturschaffenden, dem sportlichen Leben und der Entwicklung des Tourismus bis hin zur Gesellschaftsgeschichte der Stadt im 20. Jahrhundert.

Als Erfolg kann die im Herbst durchgeführte „Lange Nacht der Museen“ gewertet werden, die von insgesamt 450 Besucherinnen und Besuchern an den unterschiedlichen Standorten aufgesucht und von diesen auch positiv aufgenommen wurde. Dabei zeigte sich wieder einmal die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen, welche die Nutzung von Synergien deutlich unterstrich. An dieser Stelle seien den verantwortlichen Mitarbeiterinnen von Bludenz Kultur, Frau Mag. Miriam Schreinzer und Frau Katharina Simic, seitens unseres Vereins herzlich für ihr Engagement gedankt. Das Bludenz-er Erzählcafé als Quelle mündlicher Geschichtsaufzeichnung gelangt bereits in seiner zehnten (!) Auflage zur Austragung und ist dem Faschingstreiben in Bludenz gewidmet; es hat sich damit als fixer Bestandteil unseres Veranstaltungskalenders etabliert.

Zum Schluss möchte ich Sie noch auf eine regionalgeschichtliche Neuerscheinung aufmerksam machen: Mitglieder des Vorstandes des Geschichtsvereins übernahmen die Herausgabe des Tagungsbandes des im letzten Jahr in St. Peter durchgeführten Symposiums „1809 – 2009“; das Buch liegt nun auf und kann käuflich erworben werden.

Mittwoch, 12. Jänner 2011, 20 Uhr
Bludenz, Saal in der Remise

Sportliches Leben in Bludenz

Vortrag von Mag. Otto Schwald

Neben frühen Betätigungen in den Bereichen Schützenwesen und Alpinismus beginnen „echte“ sportliche Aktivitäten in Bludenz Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Gründung eines ersten Turnvereins. Mit der Wende hin zum „modernen Sport“, in dem das Messbare sportlicher Leistungen an Bedeutung gewinnt, erhalten Ende des 19. Jahrhunderts auch Schwimmen, Radfahren und Rodeln größere Bedeutung. Dazu kommen Freizeitaktivitäten, die auch körperliche Betätigungen inkludieren, wie Eislaufen, Kegeln oder diverse Ballspiele.

Mit der Gründung des Radfahrerclubs Rhätikon im Jahr 1898 beginnt dann jene Entwicklung, die durch Vereine sportliches Leben in geregelte Bahnen lenkt und dem Wettkampfcharakter größere Bedeutung zumisst. Durch den 1908 gegründeten Wintersportverein wird organisierter Sport ganzjährig möglich, und nach dem Krieg erlangen Fußball, Schwimmen, Eisschießen und der Motorsport größere Bedeutung. Nach 1945 beginnt das sportliche Vereinsleben neu – mit vielen neuen Sportarten.



Damenturnen 1909



Landesmeisterschaft 1934



Flugrampe Halde 1935-36



Rodelbahn Hinterplärsch



BCO Bludenz



Radrennen



Schützenscheibe



Andrea Tagwerker

Montag, 31. Jänner 2011, 20 Uhr

Bürs, Volksschule

Natur in Bürs

Vortrag von Markus Grabher

Bürs bietet von der Zimba bis zur Ill eine große Vielfalt unterschiedlicher Landschaften und Lebensräume auf vergleichsweise kleinem Raum: vom Talboden, der vom Menschen gestaltet wurde, über attraktive Kulturlandschaften in Hanglagen bis zu kaum berührten Naturlandschaften im Hochgebirge. Der Referent stellt mit zahlreichen Bildern diese Lebensraumvielfalt und ihre charakteristische Pflanzen- und Tierwelt vor. Der Vortrag wird im Rahmen der Vorbereitung des Bürser Dorfbuches gehalten, das im Herbst 2011 erscheinen wird.



Mittwoch, 9. Februar 2011, 20 Uhr

Bludenz, Saal in der Remise

„Bludenz ist was für später“ (Robert Gernhardt).

Die Literatur von Bludenz

Vortrag von Dr. Jürgen Thaler

Die Verbindungen zwischen der Literatur und einer bestimmten Stadt lassen sich auf verschiedene Weise knüpfen. Zunächst über die Autoren, die aus dieser Stadt kommen, oder solchen, die hier lebten und leben. Aber auch solche, die mit der Stadt, in welcher Weise auch immer, in Verbindung zu bringen sind: Sei es durch Auftritte, wiederkehrende Engagements oder einfach nur Aussagen, die sich auf die Stadt beziehen. Alle diese Autoren samt ihrer Werke sind dann in unserem Fall „die Literatur von Bludenz“. Um sie soll es in diesem Vortrag gehen, vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, von Raphael Khueny über Josef Wichner und Grete Gulbranson bis zu Ingo Springenschmid, Petra Nachbaur und Verena Roszbacher. Wie reichhaltig und variantenreich die Literatur von Bludenz ist, scheint sich nicht bis zu Peter Handke herumgesprochen zu haben. Handke antwortete auf die Frage, ob er denn in Bludenz eine Lesung machen will, folgendermaßen: „Bludenz? Bludenz in Vorarlberg. Wissen Sie, ich habe es sonst schon so schwer im Leben.“



Verena Roszbacher (Sarah Schlatter)

Sonntag, 27. Februar 2011, 15 Uhr
Bludenz, Saal in der Remise (mit Bewirtung)

10. Bludener Erzählcafé: „Eine Stadt voller Narren.“

Erinnerungen an das närrische Treiben im Städtle

Dieses Erzählcafé kurz vor dem Hochfasching soll ganz im Zeichen der Fasnacht stehen. Der Fasching hat eine lange Tradition in Vorarlberg und weist in verschiedenen Regionen ganz unterschiedliche lokale Prägungen auf. Welche Rolle spielte der Fasching in Bludenz? Wer erinnert sich an alte Fasnachtsbräuche? Welche davon sind heute noch lebendig?

Die lokalen Vereine erweisen sich oft als Träger „närrischer“ Traditionen. Welche Vereine waren in Bludenz im Fasching aktiv? Welche Rolle spielte der Fasching in der Schule?

Nicht nur Rhythmus und Veranstaltungstag des Faschingsumzuges wechselten im Verlauf der Jahre, auch die dabei vermittelten Inhalte haben sich verändert. Nach wie vor nimmt die „Hächla“, die Bludener Faschingszeitung, das Geschehen in und rund um Bludenz aufs Korn!

Ob im privaten Kreis oder in Vereinslokalen und Gasthäusern, der Fasching war und ist in jedem Fall ein gesellschaftliches Ereignis! Erinnern Sie sich gemeinsam mit uns an das bunte Treiben in der Stadt!



Mittwoch, 16. März 2011, 20 Uhr

Bürs, Volksschule

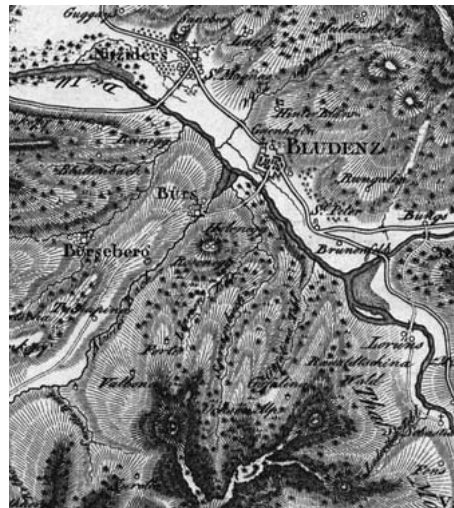
Bürs in der Frühen Neuzeit

Vortrag von Univ.-Doz. Dr. Manfred Tschakner

Nur noch wenig erinnert in Bürs an die Zeiten vor den großen Wandlungen im Gefolge der Industrialisierung. Dabei wies die Gemeinde damals gleich viele Einwohner wie die Stadt Bludenz auf und war wirtschaftlich immer schon von großer Bedeutung. Der Vortrag skizziert die Verhältnisse in Bürs in den Jahren zwischen 1500 und 1800 auf politischer und wirtschaftlicher Ebene, wobei das Alltagsleben dieser Zeit und der Dauerstreit mit den Bürserbergern nicht zu kurz kommen soll. Lassen Sie sich überraschen von der in den Archiven dokumentierten Vielfalt des Gemeindelebens in den früheren Jahrhunderten.



Burg in Bürs auf Blumenegger Landtafel



Ausschnitt aus der Karte von Schwaben 1811
VLA Kartensammlung

Mittwoch, 23. März 2011, 20 Uhr
Bludenz, Saal in der Remise

„... von der Butter aufs Brot“.

Über die Geschichte des Tourismus in Bludenz

Vortrag von Mag. Katrin Netter

In der Mitte eines „Fünf-Täler-Sterns“ liegt sie, die Alpenstadt Bludenz. Der Alpinist Walther Flaig bezeichnete sie in den 1920er Jahren als Tor zu den Alpen und damit als Eingang und Durchgang zu diesen, mit allen Vor- und Nachteilen, die eine solche geographische Lage zwangsläufig mit sich bringt. Von Bludenz erreicht man innerhalb einer halben Autostunde Fahrt 250 Lifтанlagen: die Konkurrenz an Urlaubsdestinationen im unmittelbaren Umfeld ist groß. Auch wenn der Bludener Tourismus, mit einem Zitat des ehemaligen Verkehrsvereinsobmannes Bruno Huter gesprochen, „keine der vorderen Geigen“ wie in den „touristischen Monokultur-Orten“ des Bezirks spielt, führt er mit über 80.000 Nächtigungen im Jahr kein Schattendasein. Schon 1884 erkannten Unternehmer und Gastwirte die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Tourismus und gründeten einen Verschönerungsverein. Dessen Nachfolgervereine, Verkehrsverein Bludenz und Bludenz Tourismus, haben sich seitdem bemüht, das touristische Angebot auszubauen. Heute locken Angebote wie die Muttersbergbahn und das VAL BLU auch Tagesgäste der umliegenden Regionen zum Ausgangspunkt des Tales zurück.



9. Bludener Erzählcafé: Die Geschäftswelt von Bludenz im Wandel der Zeit

von Hannes Liener

Noch in den ausgehenden 1980er Jahren war bei einem Gang durch die Bludener Innenstadt kaum ein leerstehendes Geschäftslokal anzutreffen, der Branchen-Mix stimmte in dem Sinne, dass man auch Güter, die über den täglichen Bedarf hinausgingen, in der Innenstadt erhielt. Zwei Jahrzehnte später trifft man auf eine Situation, die jedem vertraut ist: Eine handelsmäßig ausgedünnte Innenstadt trifft auf einen boomenden „Speckgürtel“ jenseits der Ill, eine in höchstem Grade mobil gewordene Konsumgesellschaft zieht die Einkaufswilligen teilweise in die Konsumtempel außerhalb der Region. Solche Tendenzen sind nicht nur spezifisch für unsere Stadt, sie sind ein gesamteuropäisches Phänomen. Umso mehr galt es für die Teilnehmer am Erzählcafé, sich jener Zeiten zu erinnern, in der der Krämerladen den täglichen Bedarf der Bewohner deckte und neben einem Grundstock an Lebensmitteln zusätzliche Spezialwaren anbot, die andere nicht führten; dadurch war das wirtschaftliche Überleben gewährleistet. In der Folge erinnerten sich die Teilnehmer an die Namen der Geschäftsinhaber. Deren Waren und die Gerüche ihrer Lokale tauchten aus der Versenkung des Vergessens auf: „Frau Zeitheim“ mit ihren Lebensmitteln, Bürsten und Kälberstricken; „d’Suggawieber“, die alles führten, auch Mehl in Schubladen samt den Würmern, die zu Hause ausgesiebt werden mussten; „s’Millionalöchle“ von Frau Ohmle mit Knöpfen und Stoffen; Ignaz Burtschers Kurz- und Miederwaren; die Handlung „Trentinaglia“ (heute Lokal Garzon) mit Lebensmitteln und Tabak; Frau Baccarinis Lebensmittel samt Stockfisch und dem auf dem Ladentisch stehenden Dreifuß mit dem eingespannten Schinken und den mit Schnaps gefüllten Glasballonen; „Heinzle“ mit Bleistiften und Tinte oder „Häusle“ in der Sturnengasse, wo Milch auch am Sonntagvormittag zwischen zehn und elf Uhr ausgemessen wurde. Das letzte der Geschäfte dieser Art war der kleine Laden der Familie Dörflinger, der erst vor wenigen Jahren aus dem Stadtbild verschwand. Jede Gasse beherbergte eine „Metzg“, und in den 1950ern gab es nicht weniger als 31(!) Maßschneidereien. Die Kunden ließen ihre Rechnungen meistens aufschreiben, abgerechnet wurde am Ende des Monats. Jeder in einem Laden Beschäftigte beherrschte zügig das Kopfrechnen.

Am südlichen Stadtrand befand sich die periphere Handelsstruktur des italienisch-sprechenden Bevölkerungsteiles rund um dessen Wohngebiete, zum Teil in jenen Gebäuden, die heute von den türkischstämmigen Migranten wieder mit kleinen Handelsbetrieben besetzt sind. Unser Verständnis von Peripherie hat sich geändert: Es gab sie früher schon, heute ist sie weiter entfernt. Zusammengefasst bot sich den Teilnehmern ein spannender, interessanter und auch amüsanter Nachmittag gemeinsamen Erinnerns.



Die Geschichte der Suchard

von Franz Valandro

Ebenso wie die Textilfabrik Getzner oder die Brauerei Fohrenburg gehört die Süßwarenfabrik Suchard zu den industriellen Leitbetrieben der Region Bludenz. Das Stammhaus der Suchard wurde 1826 in Neuchatel gegründet. In der Folge expandierte das Unternehmen über die Grenzen der Schweiz. Nachdem in den 1880er Jahren die Zölle erhöht wurden, suchte das Unternehmen einen grenznahen Standort in Österreich-Ungarn. Auch begünstigt durch die Fertigstellung der Arlbergbahn 1884 fiel die Wahl auf die wirtschaftlich aufstrebende Stadt Bludenz. Am 15. September 1888 wurde in Bludenz die Zweigniederlassung der Firma Suchard mit 15 Mitarbeitern eröffnet. Dafür wurde von der Firma Getzner die so genannte „alte Mühle“ beim „Unteren Tor“ angemietet.

Die Niederlassung in Bludenz entwickelte sich so erfolgreich, dass bereits 1889 erste Pläne für eine Betriebserweiterung entstanden. Die „alte Mühle“ erwies sich für den Ausbau aber als ungeeignet. Daher wurde der Gebäudekomplex im so genannten „Brunntal“ 1890 von der Suchard erworben und mit modernsten Maschinen bestückt. Bludenz wurde folglich zu einem wachsenden Produktionsstandort, der vor allem für die Belieferung der Donaumonarchie verantwortlich war.

Der Ausbruch des 1. Weltkriegs brachte in der Erfolgsgeschichte der Suchard Bludenz einen ersten Bruch. Im Herbst 1916 wurde die Produktion auf Grund der fehlenden Nachfrage völlig eingestellt. Mit dem Ende des 1. Weltkriegs änderten sich zudem die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Suchard einschneidend. Der Zusammenbruch Österreich-Ungarns führte zu einer Einschränkung des Absatzmarktes. Nur dank eines Kredites des Schweizer Stammhauses konnte die Suchard Bludenz die Produktion wieder aufnehmen. Doch die ökonomischen Auswirkungen des Krieges waren gerade für die Süßwarenproduktion enorm. Die Suchard war daher gezwungen, neben der seit 1901 produzierten „Milka“ auch Billigschokoladen anzubieten. Diese Strategie war erfolgreich und ab Mitte der 1920er Jahre stiegen sowohl die Umsätze als auch die Produktion. Selbst die weltweite Wirtschaftskrise der 1930er Jahre führte nur zu einem kurzen Einbruch bei Produktion und Umsatz.



Suchard Schokoladefabrik mit Verbindungsgang bis 1965



Wie viele andere große Unternehmen Vorarlbergs erwartete sich auch die Suchard vom Anschluss Österreichs an das deutsche Reich einen wirtschaftlichen Aufschwung. Anfänglich erlebte das Unternehmen tatsächlich einen kurzzeitigen Aufschwung. Das Jahr 1938 brachte den bis dahin größten Ausstoß an Schokolade seit der Unternehmensgründung. Im Jahr 1939 beschäftigte die Suchard 292 Mitarbeiter. Mit dem Ausbruch des 2. Weltkriegs begann jedoch für die Suchard eine sehr schwierige Zeit. Die Einfuhr von Rohstoffen wurde kontingentiert. Als 1943 die Rohstofflager zur Neige gingen, wurde die Erzeugung verschiedener anderer Artikel aufgenommen.

Im Mai 1945 wurde Bludenz von den französischen Truppen befreit. Wie bereits schon nach dem 1. Weltkrieg kam das Schweizer Stammhaus der Bludenzener Niederlassung auch nach dem 2. Weltkrieg zu Hilfe. Daher konnte die Suchard in Bludenz 1947 die Eigenproduktion in bescheidenem Umfang wieder aufnehmen. In den 1950er Jahren wurde dann die gesamte Fabrik modernisiert und die Produktion ausgeweitet. Während 1950 noch 972.000 Kilo Schokolade produziert wurden, waren es 1960 schon 4 Millionen Kilo. Auch der Personalstand stieg von 206 im Jahre 1950 auf 301 im Jahre 1960.

Seit den 1950er Jahren begann im Zuge des so genannten Wirtschaftswunders also auch für die Suchard ein nachhaltiger Aufschwung. Neue Absatzmärkte für Exporte, der zunehmende Tourismus und der steigende Wohlstand boten günstige Rahmenbedingungen. Im Jahr 1988 feierte die Suchard Bludenz ihr 100-jähriges Jubiläum. In mehreren Schritten wurde die Suchard schließlich in den internationalen Großkonzern Kraft Foods integriert. Für viele Bludenzener bleibt das Unternehmen aber aus Tradition die Suchard – ein Unternehmen, das über all die Jahre seines Bestehens zu einem Markenzeichen und wirtschaftlichen Aushängeschild von Bludenz wurde.

VEREINE STELLEN SICH VOR

ski.kultur.arlberg

von Birgit Ortner

Da staunten die Menschen am Arlberg: 1887 sahen sie einen norwegischen Ingenieur, der am neuen Arlberg-tunnel arbeitete, mit zwei langen Brettern unter den Schuhen den verschneiten Hang herunter kurven. Zehn Jahre später konnten die Gläubigen am Tannberg ungläubig dem Warther Pfarrer zusehen, wie er sich in einer frühen Form des Skifahrens übte. Von da an prägte der Wintersport das Leben der Bevölkerung am Arlberg. Heute setzt sich der im Jahr 2008 gegründete Verein ski.kultur.arlberg zum Ziel, die Entwicklung des Skilaufs in Lech, Zürs und Stuben am Arlberg in all seinen Facetten wissenschaftlich fundiert zu rekonstruieren und einer interessierten Öffentlichkeit zu vermitteln. Unter dem Titel „Auf den Spuren eines Wunders in Weiß“ untersucht derzeit ein Team aus Forschungsbeauftragten, Doktoranden und anderen Hochschulabsolventen verschiedener Fachrichtungen sowie an der Skigeschichte interessierten Personen aus der Region unterschiedlichste Aspekte der Skikultur am Arlberg. Während Informationen über die Anfänge des Skilaufs am Arlberg durch Analyse und Interpretation zeitgenössischer Schriftstücke und Fotos zu gewinnen sind, lassen Zeitzeugen-Interviews die jüngere Skigeschichte lebendig werden. So gewährte zum Beispiel der ehemalige Spitzenskiläufer Edi Mall in einem umfangreichen bildgestützten Interview unschätzbare Einblicke in Trainingsalltag, Auslandsreisen und Wettkampfgeschehen seiner Zeit. Wissenswertes berichtete auch eine Gruppe Stuttgarter Stammgäste über den Skitourismus der 1950er Jahre.



Wie Olympia-Teilnehmer 1948 in St. Moritz empfangen wurden, und dass trotz Spitzenleistungen Sponsorengelder so kurz nach dem Zweiten Weltkrieg knapp waren, wurde in den Gesprächen ebenso deutlich, wie das einmalige und trotzdem jährlich wiederholte Erlebnis des „Blauen Rings“: Die Tour von Gasthaus zu Gasthaus etablierten einflussreiche schwäbische Skitouristen als „Schlechtwetter-Highlight“ an Tann- und Arlberg. Neben bekannten Persönlichkeiten gilt das Forschungsinteresse also vor allem auch den „stillen Pionieren“, die bislang im Schatten standen. So können die Lecher, Zürser und Stubner zahlreiche Gäste aufweisen, welche mit ihren Kindern und Kindeskindern seit Jahrzehnten an den Arlberg reisen. Im Winter 1927/28 kam beispielsweise die begeisterte Skiläuferin Anita Klette, 1890 in Dresden geboren, erstmals nach Zürs. Heute sind ihre Urenkel Stammgäste von Lech. Familiengeschichten wie diese bauen Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart des Skilaufs in der Region.



Skibetrieb in Lech am Arlberg Mitte der 1950er Jahre.
Aus einem Fotoalbum von Lecher Gästen.

„Karl als Sonnenanbeter – aber nicht sehr bequem.“
Urlaub in Lech am Arlberg 1954/55.
Aus einem Fotoalbum von Lecher Gästen.

Skikurs.
Demonstration der Arlbergtechnik (Pflug-Stellung).
Aus dem Nachlass von Gebhard Jochum sen.
Zürs am Arlberg.

Neben der Forschungsarbeit ist ski.kultur.arlberg bestrebt, historisch relevante Fotografien, Zeitzeugenberichte und sonstige Dokumente der Skigeschichte zu sammeln, zu erfassen und für nachfolgende Generationen zu erhalten. Das örtliche Archiv, beheimatet im Lecher Museum Huber-Hus, ist hierfür die zentrale Anlaufstelle und verwahrt das von Einheimischen wie Gästen eingebrachte Quellenmaterial. Auf diese Weise kann Kulturgut von unschätzbarem historischem Wert bewahrt und allen Interessierten zugänglich gemacht werden.

Auf lange Sicht generiert die Arbeit des Vereins nicht nur Erkenntnisse über ein bislang noch kaum erforschtes Feld, sondern ermöglicht die Durchführung kultureller Veranstaltungen, die das Kulturleben und das Bildungsangebot im ländlichen Raum des Arlbergs beleben.

Ausführliche Informationen über ski.kultur.arlberg erhalten Sie unter www.skikulturarlberg.at



Freude bei Leni Riefenstahl über den 4. Platz im Slalomrennen, um 1930. Aus dem Nachlass von Rudi Matt, Skirennläufer St. Anton am Arlberg.



Skiläuferin. Aus dem Nachlass der Familien Klette und Satzger, München/Wien.



Gästegruppe aus Stuttgart-Bad Cannstatt am Bahnhof von Langen am Arlberg. Aus dem Fotoalbum von Familie Max und Doris Brunner, Stuttgart.

Zeit des Umbruchs.

Westösterreich, Liechtenstein und die Ostschweiz im Jahr 1809

hg. von Hannes Liener, Andreas Rudigier und Christof Thöny, (= Schriftenreihe des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraumes 1), O.O. 2010, 114 S.

ISBN 978-3-902225-36-8, Preis EUR 14,-

Der Band beinhaltet die anlässlich eines Symposiums in Bludenz (St. Peter) gehaltenen und zum Teil erweiterten Vorträge von sieben Historikerinnen und Historikern aus Tirol, Vorarlberg, Liechtenstein und der Ostschweiz. Sie betrachten die politische und soziale Lage rund um das Jahr 1809. Trotz mancher Gemeinsamkeiten verliefen die Entwicklungen in den benachbarten Regionen recht unterschiedlich. Während in Tirol eine Revolte gegen die rechtmäßige bayerische Regierung stattfand, schlossen sich die ebenfalls unter bayerischer Verwaltung stehenden Gebiete in den Vorarlberger Landgerichten der Erhebung nur halbherzig an. Bei den Unruhen in Liechtenstein, das erst 1806 seine Unabhängigkeit von Napoleons Gnaden erhalten hatte, ging es der Bevölkerung vor allem um die Wiedererlangung traditioneller Rechte, denen die Modernisierungsbestrebungen des Fürsten entgegenstanden. In der von Napoleon abhängigen Helvetischen Republik waren die aufgeklärten und zentralistischen Reformen gescheitert. Die alten aristokratischen Familien und die Kantone übernahmen wieder die Macht. Insgesamt verhielt sich die Schweiz abwartend, was sich auch auf Vorarlberg beruhigend auswirkte.

Der Band kann von Mitgliedern unter der Adresse des Geschichtsvereins Region Bludenz bezogen werden.



Weiberaufstand in Krumbach

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

Mittwoch, 12. Jänner 2011, 20 Uhr
Bludenz, Saal in der Remise

Sportliches Leben in Bludenz

Vortrag von Mag. Otto Schwald

Montag, 31. Jänner 2011, 20 Uhr
Bürs, Volksschule

Natur in Bürs

Vortrag von Markus Grabher

Mittwoch, 9. Februar 2011, 20 Uhr
Bludenz, Saal in der Remise

„Bludenz ist was für später“.

Die Literatur von Bludenz

Vortrag von Dr. Jürgen Thaler

Sonntag, 27. Februar 2011, 15 Uhr
Bludenz, Saal in der Remise

10. Bludener Erzählcafé:

„Eine Stadt voller Narren.“

Erinnerungen an das närrische Treiben
im Städtle

Mittwoch, 16. März 2011, 20 Uhr
Bürs, Volksschule

Bürs in der Frühen Neuzeit

Vortrag von Dr. Manfred Tschakner

Mittwoch, 23. März 2011, 20 Uhr
Bludenz, Saal in der Remise

„... von der Butter aufs Brot“.

Über die Geschichte des

Tourismus in Bludenz

Vortrag von Mag. Katrin Netter

Tipps

„Wege zum Weltwissen“

Reihe der Volkshochschule Bludenz:
Vorarlbergs Wirtschafts- und Sozial-
geschichte, Vortragsreihe von
Univ.-Prof. Dr. Gerhard Wanner

Wo: Villa Falkenhorst (Thüringen)

Wann: Dienstag 11. 1. 2011, 19.30 Uhr

4 Einheiten bis Dienstag, 1. 2. 2011

Kursbeitrag EUR 49,-



Geschichtsverein Region Bludenz
Obmann Mag. Hannes Liener
Postfach 103
6700 Bludenz

T 05552/67016
E hannes.liener@vol.at
I www.bludenz.at/geschichtsverein

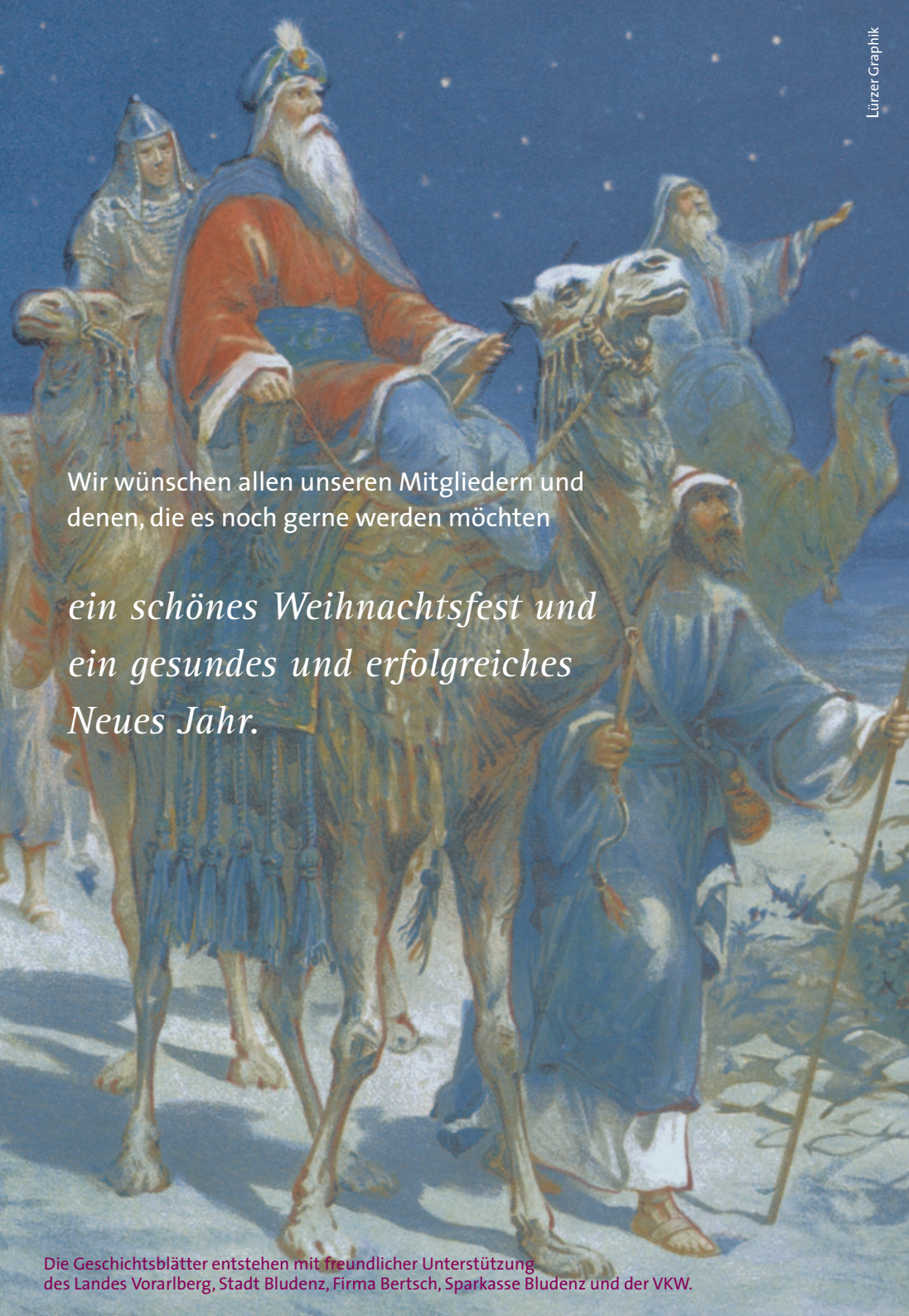
MITGLIEDER

des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 26,-. Sie erhalten dafür laufende Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie vor allem drei- bis viermal im Jahr die Bludnzer Geschichtsblätter zugesandt.

Der Geschichtsverein Region Bludenz wird finanziell unterstützt durch das Amt der Stadt Bludenz und durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung (Abteilung Wissenschaft).

Aufruf an die Mitglieder!

Bitte geben Sie uns Ihre E-Mailadresse bekannt.
Wir können Sie dann über unsere Veranstaltungen kurzfristig informieren.
(hannes.liener@vol.at)

A painting depicting the Three Kings on camels following the Star of Bethlehem. The central figure is a king with a long white beard, wearing a red and blue robe, riding a camel. To his left, another king in a silver and blue robe is also on a camel. To the right, a third king in a blue robe is on a camel, pointing towards the sky. In the foreground, a man in a blue robe and white head covering, likely a guide or shepherd, stands on the ground, holding a staff. The background is a dark blue night sky with a bright star and a desert landscape with some rocks and sparse vegetation.

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern und
denen, die es noch gerne werden möchten

*ein schönes Weihnachtsfest und
ein gesundes und erfolgreiches
Neues Jahr.*